

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 72 (1963)
Heft: 8

Artikel: Vorm Gebirge
Autor: Hiltbrunner, Hermann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-975380>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wundeten fertig vorbereitet zur Narkose und zum Eingriff. Sämtliche Einrichtungen waren Ordonanzmaterial, alle Apparaturen, Instrumente usw. Gegenstände des Armeesaniätsdienstes für den feldmässigen Einsatz.

Um den erweiterten Aufgabenkreis einer MSA zu kennzeichnen, verkörperten Grindelwaldner Buben sowie, in einem gesonderten Raum, einige Frauen und ein kleines Mädchen — es feierte just an diesem Tag Geburtstag und lag vergnügt «mit gebrochener Nase» im Spitalbett — die Zivilbevölkerung, die im Kriegsfall ebenfalls von der MSA versorgt wird.

Eine MSA wird normalerweise nur im Ernstfall aufgeboten; um so wertvoller musste diese Uebung deshalb auch für die Truppe selbst sein: für die Aerzte und Sanitätssoldaten, die Sanitäts-Transportfahrerinnen, für die Krankenschwestern, Samariterinnen, Spezialistinnen und Pfadfinderinnen des Rotkreuzdienstes.

Aehnlich im Aufbau wie im Basisspital waren die Stellen für die Aufnahme, die Triage, die Schockbekämpfung, die Operationsvorbereitung, die Chirurgie, die Nachbehandlung und die nachherige Lagerung, ferner die Feldröntgenapparatur sowie eine grosse Sterilisationsanlage im *chirurgischen Feldspital*, das jedoch im ganzen bedeutend kriegsmässiger wirkte. Es war von der chirurgischen Ambulanz der Sanitätsabteilung 9 am Fusse eines felsigen Steilwaldes auf einem günstigen, mit Bäumen verdeckten Gelände in der Gegend von Aspi innerhalb von nur zwei Tagen eingerichtet worden. Das Feldspital bildet die zweite Staffel der chirurgischen Versorgung der Kriegsverwundeten. Insgesamt standen hier zwölf moderne Armeezelte in zweckmässiger Anordnung. Eingerückt waren rund neunzig Sanitätssoldaten und zwölf Offiziere, wovon sieben Chirurgen, zwei Assistenzärzte, zwei Zahnärzte und ein Apotheker. Statt der 300 zum Feldspital gehörenden Betten waren für

die Uebung aber nur 50 aufgestellt worden. Doch alles andere war da. Eine neue Sauerstoffanlage versorgte sowohl das Vorbereitungszelt als auch das Operationszelt und das Zelt für die Lagerung der Frischoperierten. Ueberall standen praktische Ständer für die Transfusions- und Infusionsflaschen. Das chirurgische Instrumentarium war für alle Kriegsverletzungen komplett, nichts fehlte. Auch für die Zahnärzte war ein ausreichendes, für die Kieferchirurgie ein vollständiges Instrumentarium vorhanden. Ein zentrales Aggregat speiste die elektrische Beleuchtung, und Telefonverbindung bestand mit jedem Zelt, ja sogar mit der Aussenwelt. Alle Räume waren mit Petrolöfen geheizt, was von den durchfrorenen Gästen dankbar vermerkt wurde. In dem aus vier Zelten bestehenden Operationstrakt wurde täuschend kriegsmässig operiert, und auch die Lagerstellen der Zelte des eigentlichen Spitaltraktes waren von gut zurechtgemachten Verwundeten belegt. Eine modernste Trinkwasseraufbereitungsanlage, die auch heisses Wasser lieferte, fand reges Interesse, während sich die Fachleute besonders für die kostspieligen modernen Apparaturen für die Narkose und für das Erstellen eines Elektrokardiogrammes interessierten.

In allen Zelten herrschte tadellose Sauberkeit und militärische Ordnung. Der Boden war mit einer dicken Plastikfolie bedeckt; wo das Zelt begangen wurde, lag ein langer, schmaler Holzrost, der sich auch ausserhalb der Zelte, sozusagen als Weg von Zelt zu Zelt, fortsetzte, so dass sich jeder sauberen Fusses durchs ganze Feldspital bewegen konnte.

Der Extrazug, der am Vortag die Delegierten des Rotkreuzkongresses bereits nach Bern zum Empfang durch den Bundesrat gebracht hatte, führte sie nach diesem an Eindrücken reichen Tag nach Genf zurück, wo die Kongressarbeiten weitergingen.

VORM GEBIRGE

Von Hermann Hiltbrunner

*Es fällt der Berg, es stürzt der Stein;
Es schwindet, was verdammt zum Sein,
Was noch verflucht zum Werden, spricht:
Gib Raum — vergangen bin ich nicht.*

*Zukünftiges deckt die Gegenwart:
In stetem Strom, in voller Fahrt
Stürzt es sich selber, unterfrisst,
Und spült hinab, was kommt und ist.*

*Ist es auch ewigkeitsbeglänzt,
Sein Wiederkehren bleibt begrenzt:
Vergehen holt das Leben ein —
Stets fällt der Berg, stets stürzt der Stein . . .*

Aus «Flucht aus der Tiefe», ein Bergzyklus, Büchergilde Gutenberg Zürich 1954